

Sektionsnachrichten = Nouvelles des sections

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **20 (1959)**

Heft 8

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Edmund Ruhbra, Quintett für Flöte, Oboe, Violine, Viola, Violoncello (ML); Daniel Lesur, Suite médiévale, für Oboe und Streichquartett (S); Arthur Bliss, Quintett für Oboe und Streichquartett.

Man sieht, in dieser Auswahl sind neuzeitliche Komponisten aus den USA, Ungarn, Tschechoslowakei, Deutschland, England, Frankreich, der Schweiz, Rußland, Italien, Holland usw. vertreten. Manche dieser Kammermusikwerke können auch in chorischer Besetzung, d. h. z. B. für die Streichergruppe eines Orchesters vorgesehen werden. (L = leicht, S = schwer, M = mittel).

Die Werklisten der ACMP berücksichtigen auch seit 1955 «Klassische», d. h. Kammermusik aus dem frühen, mittleren und späten 18. Jahrhundert, wie z. B. Duos für Violinen von Leclair, Zani, Stanley, Vivaldi, C. Ph. Bach, W. F. Bach, A. Rolla; Trios von Gibbons, Graupner, Pepusch, Händel, Telemann; Quartette von Verdi (Streichquartett), Haydn, Purcell, Gabrielli, Arriaga, Wesley, Shaw, D. Scarlatti, Telemann, für verschiedene Streich- und Blasbesetzungen.

Es wäre noch vieles über die Tätigkeit, den Geist, die Organisation der ACMP zu berichten, auch über das weltweite Echo, das sie bis jetzt gefunden hat. Jedenfalls handelt es sich um eine praktisch organisierte, auf menschlich-musikalischer Sympathie vertrauensvoll aufgebaute Gemeinschaft von Amateur-Kammermusikfreunden, die verdient, auch in Europa in steigendem Maße beachtet zu werden.

A.-E. Cherbuliez

Sektionsnachrichten — Nouvelles des sections

Orchesterverein Altstetten-Zürich. (Red. Wir geben hier die Notizen wieder, mit denen der Orchesterverein Altstetten-Zürich sein diesjähriges Junikonzert begleitete, als Beispiel für das [berechtigte] selbständige kulturell-musikalische Leben am Rande einer Großstadt).

Aus der Vergangenheit des Orchestervereins. Im Jahre 1919 schloß sich eine Schar Musikbegeisterter von Altstetten und Umgebung zu einem Orchesterverein zusammen. Die Hoffnung der mutigen Schar, noch eine Anzahl weiterer Gleichgesinnter gewinnen zu können, erfüllte sich rasch und so begab sich das Vereinsschifflein mit gutem Wind auf die Fahrt. Das Ziel war die Pflege guter Musik und das Heraustreten mit musikalischen Anlässen vor die Öffentlichkeit. Man nahm sich vor, jedes Frühjahr mit einem Konzert klassischer Musik aufzutreten und im Herbst den Besuchern mit ansprechender Unterhaltungsmusik einen angenehmen Abend zu bereiten. Die Erweiterung des musikalischen Lebens von Altstetten durch den Orchesterverein fand Anklang. Der Verein erlebte einen erfreulichen Aufschwung. Die Veranstaltungen desselben gehörten jeweils zu den bestbesuchten Vereinsanlässen des Dorfes. Den Höhepunkt erlebte der Orchesterverein in den dreißiger Jahren unter der Stabführung seines heutigen Ehrendirigenten, Herrn Th. Johner, Zürich. Doch nicht immer wehte der Wind günstig in die Segel. Die Eingemeindung lockerte nach und nach den dörflichen Zusammenhalt und das bekamen auch die Vereine durch Mit-

gliederabgang und fehlenden Zuzug zu spüren. Nachdem der Tiefpunkt während des Weltkrieges überwunden war, setzte wieder ein langsamer Aufstieg ein.

Der Orchesterverein Altstetten hat tatsächlich Grund zur Zuversicht. Seit zweieinhalb Jahren steht er unter der Direktion von Herrn *Vinc. Nicolier*. Dem Können dieses diplomierten Berufsmusikers und erfahrenen Dirigenten verdankt der Verein seinen neuen erfreulichen Aufschwung. Außer der Probe-tätigkeit und der Durchführung eigener Konzertanlässe wird der Verein immer mehr zur musikalischen Verschönerung anderer Veranstaltungen beigezogen und erntet dabei erfreuliche Erfolge. Das erfüllt uns Orchesterleute mit Genugtuung. Wäre es nicht auch für Sie beglückend, sofern Sie ein Instrument beherrschen, an solchen Erfolgen aktiven Anteil nehmen zu können? Haben Sie in Ihren Schul- und Jugendjahren Musikunterricht genossen, so lassen Sie das Gelernte nicht untergehen, sondern schließen Sie sich dem Orchesterverein Altstetten an, damit Sie Ihr Können erweitern und Ihnen jene Freude und Genugtuung zuteil wird, welche ein aktives musikalisches Mitwirken im Kreise Gleichgesinnter mit sich bringt.

Aus der Tätigkeit des Orchestervereins im Jahre 1959. Der Orchesterverein beteiligte sich im Laufe dieses Frühjahres musikalisch an zwei katholischen kirchlichen Feiern und an einem Pfarreinsatz der reformierten Kirche. Am 20. Juni nächsthin: Eigenes Konzert im reformierten Kirchgemeindehaus Altstetten unter Beizug einer Solistin (Cello). Im Herbst ehrenvoller Auftrag: Zur Mitwirkung an der Einweihung einer neuen Orgel in Zürich. Ferner musikalische Umrahmung der Feier eines Glockenaufzuges in Villars sur Ollon.

Orchester Brunnen. (Red. Aller Anfang — oder Neuanfang — ist schwer. Mit nachstehenden sympathischen Worten wirbt das Orchester Brunnen um Verständnis für seine Bestrebungen).

Liebe Musikfreunde. Das Orchester Brunnen wagt sich erstmals seit seiner im letzten Spätherbst erfolgten Neugründung als selbständiger Verein mit einem ganz auf die eigenen Kräfte abgestimmten Programm vor die Öffentlichkeit. Wurde bei der Werkauswahl einerseits vorab auf das Können der erfreulich zahlreichen jungen Nachwuchsspieler Rücksicht genommen, so haben andererseits doch auch unsere bewährten Kräfte in diesen abwechslungsreichen Werken dankbare und zum Teil recht anspruchsvolle Aufgaben zu lösen. Das Orchester, der Benjamin unter Brunnens rührigen musikalischen Vereinen, möchte seine für eine ersprießliche Tätigkeit leider unentbehrlichen Geldmittel wenn immer möglich ohne Passivmitgliederwerbung aufbringen; um so mehr hoffen wir auf ein reges Interesse aller Musikfreunde an unserem Sommerkonzert.

Orchestre de Nyon. (Réd. Ce n'est pas la première fois que les programmes de l'orchestre de Nyon attirent notre attention en égard de leur originalité. Voici un extrait de la critique d'un récent concert de cette section active de la S. F. O. qui donna l'occasion aux auditeurs d'entendre l'ouverture gaie et simple du fameux petit opéra «Le devin du village» du grand philosophe J.-J. Rousseau, «citoyen de Genève», musicien passionné [et très discuté]. C'est

cette comédie musicale qui déclancha, en vérité, tout le mouvement, si important dans la suite, de l'opéra comique français des XVIII^e et XIX^e siècles. Rosenmüller, un des architectes de la sonate cyclique de la deuxième moitié du XVII^e siècle, et Purcell, le plus grand maître, de rang européen, que la musique britannique ait produit, sont d'autres compositeurs que le programme de ce concert présenta au public).

La première oeuvre inscrite au programme était l'ouverture du *Devin du village*, que Jean-Jacques Rousseau composa en 1752, au moment d'une querelle parisienne entre les tenants de la tradition et les promoteurs de la description dans l'opéra comique de la vie simple et villageoise. Sous la direction de son chef Robert Echenard, l'Orchestre de Nyon sut rendre finement le caractère champêtre de cette ouverture.

La *Sonate en ré mineur* de Johannes Rosenmüller pouvait paraître quelque peu terne. A son époque cependant — au coeur du XVII^e siècle allemand — l'oeuvre de ce musicien de la cour de Wolfenhüttel apporta un souffle nouveau et renouvela par ses sonates les sempiternelles suites de danses allemandes. On aurait souhaité dans l'exécution de cette sonate plus de discipline dans les attaques et plus de respect des silences, mais c'est une remarque mineure. L'interprétation en était nuancée et sensible.

Beaucoup attendaient avec ravissement la *Suite en sol majeur no 1* pour violoncelle seul, de J.-S. Bach. Ce fut une fête. Le jeu de Henri Honegger fut à l'exemple du modeste et génial J.-S. Bach. L'oeuvre est difficile et magnifique. A certain moment, on doute qu'il n'y ait qu'un violoncelle et il semble que plusieurs voix chantent ensemble. Tout à fait traditionnelle dans sa conception, comprenant un prélude, puis une série de danses, cette *Suite* permit à Henri Honegger d'exprimer toute une vie intérieure.

Un des morceaux les plus agréables à entendre était la célèbre scène des Champs Elysées. La représentation de l'opéra *Orphée*, en 1774, à Paris, fut un événement et consacra la gloire de ce «violoniste ambulante» devenu «Chevalier de Vienne» qu'est Gluck. J.-J. Rousseau lui dit, paraît-il, à cette occasion: «Puisque on peut avoir un si grand plaisir pendant deux heures, je conçois que la vie peut être bonne à quelque chose.» L'Orchestre joua cette mélodie noble et sensible de telle façon que chacun se laissa tout naturellement émouvoir. Le jeu du soliste, sobre et admirablement fondu dans l'ensemble, contribua à cette émotion. M. Zbinden, flûtiste, peut prendre sa bonne part des félicitations.

Henri Honegger nous fit l'heureuse surprise — non prévue au programme — d'interpréter l'*Adagio* de Tartini (XVIII^e siècle), que l'Orchestre de Nyon accompagna de façon parfaite.

La soirée se termina par une *Suite pour orchestre à cordes* de Purcell, le plus grand compositeur anglais, mort à 33 ans, en 1695, après une vie courte et malheureuse, mais riche d'une oeuvre étonnamment variée et nombreuse. De cette *Suite*, pleine de contrastes et de nuances, nous avons particulièrement goûté la grâce émouvante de la brève *Sarabande*.

(«Courrier de la Côte» et «Feuille d'avis de Nyon», 30 juin 1959.)